

FEDCAFE

Art der Organisation:
Kooperativen-Dachverband

Ort:
Amerika, Mexiko, Tuxtla Gutierrez

Mitglieder:
1.800

Homepage:
grupofejcem.weebly.com

GEPA Partner seit:
2020



Über den Partner

FEJCEM ist ein Zusammenschluss von vier Kaffeekooperativen im Bundesstaat Chiapas, der 2013 gegründet wurde. Die meisten Bäuer*innen der Kaffeekooperativen gehören zu den Ethnien Mam und Tzeltal. FEJCEM bietet seinen Mitgliedern vor allem technische Beratung beim Anbau von Bio-Kaffee und in Sachen Kaffee-Qualität. Den Bio-Kaffee seiner Mitglieds kooperativen verarbeitet FEJCEM in ihrer eigenen Anlage und sie exportieren auch den Bio-Kaffee. Sie bieten ausschließlich Bio-Kaffee an. Die Qualität ihres Produktes ist für diesen Partner von großer Bedeutung.

Die Produzent*innen

FEDCAFE ist eine der Mitglieds kooperativen von FEJCEM. Die Bäuer*innen haben im Durchschnitt fünf Hektar eigenes Land, von denen etwa drei Hektar mit Kaffee bepflanzt sind; die Produktivität ist relativ gering. Die Familien sind meist sehr groß, sie haben zwischen fünf und zehn Kinder. Sie versorgen sich selbst u.a. mit Mais, Bohnen, Bananen und halten Kleintiere. Die jungen Menschen ziehen es vor, z.B. in die Großstädte zu ziehen und dort u.a. in Supermärkten auszuhelfen oder in die USA zu gehen. Sie sehen für sich keine Perspektive auf dem Land.

Zur Geschichte

2022

Besuch von Kleber Cruz Garcia, GEPA Einkaufsmanager Kaffee, bei FEJCEM

2019

Joel Ignacio Bartolón, Qualitätsverantwortlicher von FEDCAFE, bei der GEPA-Kaffeeschulung 2 in Wuppertal

2019

Besuch von Kleber Cruz Garcia, GEPA Einkaufsmanager Kaffee, bei FEDCAFE

2018

Joel Ignacio Bartolón, Qualitätsverantwortlicher von FEDCAFE, bei der GEPA-Kaffeeschulung 1 in Wuppertal

2018

Besuch von Kleber Cruz Garcia, GEPA Einkaufsmanager Kaffee, und Shuwa Kifle, GEPA Mitarbeiterin

Produkte: Kaffee



Bio Orgánico
500g
naturmild



Bio Café
Orgánico
250 g



Bio Orgánico
Caffè Crema
500g, Bohne



Bio Orgánico
Espresso
500g, Bohne



Bio Café
Orgánico
entkoff.



Bio Orgánico
mild 250g,
gemahlen

Das wurde durch den Fairen Handel erreicht



Ökologie

FEJCEM unterstützt zum Beispiel die Bäuer*innen beim nachhaltigen Kaffeeanbau und setzt ausschließlich auf Bio-Anbau.



Bildung

„Die Anforderungen der GEPA an die Kaffeequalität habe ich mit den landwirtschaftlichen Beratern besprochen, damit sie dieses Wissen an die Bauern weitergeben können“, so Joel Ignacio Bartolón, FEDCAFE. Die Kaffeeschulungen der GEPA kommen so allen in der Kooperative zugute.



Bio

Die Mitarbeiter*innen von FEJCEM bieten ihren Mitgliedern umfassende Möglichkeiten der Weiterbildung, beispielsweise im Bio-Anbau. Sie schulen die Bäuer*innen in ökologischer Landwirtschaft und klären über die schädlichen Auswirkungen von Agrarchemikalien auf die Gesundheit auf.



Fairer Preis

Die GEPA bezahlt im Durchschnitt mehr als die von Fairtrade International (FLO) festgesetzte Preisregelung pro 100 amerikanische Pfund. Dazu kommen die Fairtrade-Prämie und die Bio-Prämie. So profitieren die Partner von steigenden Preisen, sind aber nach unten abgesichert.



Qualität

Ihren ausgezeichneten Bio Arabica-Kaffee bauen sie zwischen 1.100 und 1.200 Metern Höhe an. Die Qualitätskontrolle erfolgt bereits an der Sammelstelle in den Gemeinden. Für Spitzenqualitäten werden Zuschläge gezahlt. FEJCEM exportiert den Rohkaffee zurzeit nach Europa, in die USA und nach Japan.



Aufbau

Die Kooperative FEDCAFE hat eine übernommene Kaffee-Verarbeitungsanlage so in Stand gesetzt, dass eine gute Qualität erreicht wird. „Wir haben nach dem ersten GEPA-Seminar auch die Aufbereitungsanlage so verändert, dass bestimmte Fehler nicht mehr passieren können“, betont Joel Ignacio Bartolón.



Chancen

Indigene Bäuer*innen, die in Mexiko immer noch benachteiligt werden, haben FEJCEM selbst aufgebaut. Die Mitglieder gehören überwiegend zur Ethnie der Mam und der Tzeltal. Ihre Kinder erhalten u.a. Dank des Fairen Handels eine gute Schulausbildung.

Plus – Das ist noch zu tun



Soziales

Die nächste Generation zieht andere Einkommensmöglichkeiten dem Kaffeeanbau vor, bleibt nicht mehr auf dem Land und viele verlassen sogar Mexiko.